



Die IGS Lengede bekommt zukünftig eine Oberstufe. Nach Angabe der Schulleitung hat das die Nachfrage noch einmal erhöht.

Foto: Henrik Bode

Die Platzvergabe sorgt für Wirbel

Lengede Eine Mutter bemängelt das Losverfahren für die IGS Lengede. Diese wehrt sich.

Von Arne Grohmann

Eine IGS in Lengede, bald auch mit eigener Oberstufe für das Abitur, aber nicht (bevorzugt) für Kinder aus der Gemeinde Lengede? Diese Frage stellt sich eine Mutter, deren Tochter bei der Verlosung der Plätze an der IGS Lengede leer ausging.

„Leider wurde meine Tochter in Lengede nicht angenommen. Sie muss jetzt zur Realschule in Ilsede gehen. Für sie war das der Weltuntergang“, schreibt die Mutter unserer Zeitung. Alle Freunde der Tochter hätten einen Platz an der IGS Lengede bekommen.

Sicher sei die Realschule in Ilsede keine schlechte Wahl („nicht tragisch, eigentlich“). Doch da sie als Mutter in der Gemeinde Lengede arbeite, wäre ihr die räumliche Nähe zur Schule der Tochter lieber gewesen.

Sie sei von Anfang an eine Befürworterin der Oberstufe für die IGS Lengede gewesen. Doch sie könne es nicht akzeptieren, wenn

„Sie muss jetzt zur Realschule in Ilsede gehen. Für sie war das der Weltuntergang.“

Eine Mutter, schreibt über die Gefühle ihrer Tochter nach dem Losverfahren.

die Schule in Lengede mit der in Söhlde, außerhalb der Gemeinde Lengede, kooperiere, um später die eigene zukünftige Oberstufe mit den leistungsstarken Schülern aus Söhlde auffüllen zu können (wir berichteten).

„Vielleicht sollte man zu aller erst dafür sorgen, dass die Kinder aus der eigenen Gemeinde und die, die von Anfang zur IGS wollten, auch einen Platz bekommen“, schlägt die Mutter vor.

Außerdem solle der Fokus nicht nur den leistungsstarken Schülern für die spätere Oberstufe gelten. „Es gibt auch noch Real- und Hauptschüler, die sich bis zum Abi hocharbeiten können!“ Auch ihre Tochter habe zwar eine Realschulempfehlung. „Ich weiß aber, dass sie mehr kann.“

Lengedes IGS-Schulleiter Jan-Peter Braun teilt die Kritik ausdrücklich nicht. Zunächst müsse ein Unterschied beachtet werden. Für die Sekundarstufe I habe die IGS Lengede ein vorgegebenes Einzugsgebiet: „Lengede, Vechelde, Wendeburg, Ilsede und Lahstedt. Söhlde gehört nicht dazu.“

Für die Sekundarstufe II (Oberstufe) gebe es keine Einzugsgebiete. „Jeder Schüler, der die Berechtigung für die gymnasiale Oberstufe hat, kann sich seine Oberstufe wählen.“

Zuletzt habe es 170 Bewerbungen für die 150 Plätze des neuen fünften Jahrgangs der IGS Lengede gegeben. Auch für die bereits gefüllten höheren Jahrgänge gebe es immer wieder (derzeit vergebliche) Anfragen: „Doch weder das Einzugsgebiet der IGS Lengede, noch das Losverfahren verändert sich in irgendeiner Form dadurch, dass wir mit der Aueschule Wendeburg und mit der Oberschule in Söhlde auf inhaltlicher Ebene kooperieren“, betont Braun.

Aber in der Tat kämen nicht alle 170 Bewerber in den Lostopf für die 150 freien Plätze für den neuen fünften Jahrgang. Beispielsweise Geschwisterkinder würden direkt einen Platz bekommen.

Das eigentliche Losverfahren sei aufwendig. Bei den Neuaufnahmen für die fünften Klassen habe die IGS die Pflicht, den Notendurchschnitt der abgehenden Grundschüler (vierte Klasse) abzubilden. Für das Losverfahren spielten die Schullaufbahneempfehlung sowie die Herkunftsgemeinde (sofern das Kind innerhalb des Schuleinzugsgebietes wohne) keine Rolle. Außerdem gäbe es für das Losverfahren an allen Gesamtschulen in Niedersachsen ein Verfahren. Vor der Anmeldung werde an allen Grundschulen im Einzugsgebiet abge-

fragt, welchen Notendurchschnitt die Viertklässler in den drei Fä-

„Lengede, Vechelde, Wendeburg, Ilsede und Lahstedt. Söhlde gehört nicht dazu.“

Jan-Peter Braun, Schulleiter der IGS Lengede, über das Einzugsgebiet.

chern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht jeweils haben. Dann werde ermittelt, wie sich die Schüler auf die verschiedenen Notendurchschnitte verteilen.

„Die Notendurchschnitte werden in Leistungsgruppen zusammengefasst“, erklärt Jan-Peter Braun weiter. Gebe es in einer Gruppe überproportional viele Schüler, müssten dort Schüler herausgelost werden, um sicher zu stellen, dass der landkreisweite Notenschnitt durch die Schüler, die dann – ohne weiteres Losverfahren – an der IGS aufgenommen werden, abgebildet wird.

Reden Sie mit!

Sollten Schüler aus der Gemeinde bei der Vergabe der Plätze bevorzugt werden?

peiner-nachrichten.de